

Die Krebsforscherin Prof Dr. Verena Jendrossek informierte am 28.03.2019 über die Krebsgrundlagenforschung und die neuesten Therapieansätze

Vortragsabend der LEPPER Stiftung wieder ein voller Erfolg!

Daun. Mehr als 200 Gäste waren am 28.03.2019 der Einladung der LEPPER Stiftung zum zweiten Vortragsabend gefolgt.

Die Brücke schlagen zwischen Forschung und den Menschen, für die geforscht wird

Krebs in seinen verschiedenen Ausprägungen zählt heute noch zu den häufigsten, langwierigsten und vielfach tödlich verlaufenden Krankheitsbildern unserer Zeit. Beste Grundlagenforschung und

„Ich freue mich“, so Prof. Dr. Jendrossek, „nach vielen Jahren des Forschens und Lehrens, wieder einen Vortrag halten zu können, der sich an Menschen außerhalb der Wissenschaft richtet, die viel zu selten Einblick in die Grundlagenforschung erhalten. Auf Fachkonferenzen oder in Wissenschaftspublikationen werden die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungsarbeit zwar regelmäßig ausgetauscht, dennoch erreichten Fachveröffentlichungen selten eine breite Öffentlichkeit, die selbstverständlich ebenso

bedeutet die Diagnose Krebs eine schwere und leidvolle Zeit für die Betroffenen und Angehörigen. Dennoch habe die Forschung, wie

sterbens umgehen und wie sie in der Lage sind, „Reinigungsprozesse“ des Immunsystems regelrecht auszuschalten.

an weiteren deutschen oder internationalen Krebsforschungszentren an schonenderen Therapien bzw. der Vermeidung von thera-

Zukunft wohl nicht „besiegt“ werden können; Krebsforschung bleibe ein ewiger Wettlauf mit der Anpassungsfähigkeit der erkrankten Zel-



Professorin Dr. Verena Jendrossek (Institut für Zellbiologie in Essen)

neue Therapieansätze tragen dazu bei, künftig neue und weniger eingriffsintensive Behandlungsmethoden zu entwickeln.

Die LEPPER Stiftung unterstützt das renommierte Institut für Zellbiologie (IFZ) am Universitätsklinikum Essen für fünf Jahre mit einer jährlichen Ausstattungsspende zur Anschaffung von Forschungsgeräten und Forschungsausstattung sowie mit der Einrichtung einer neuen Stiftungsprofessur auf dem Gebiet der Krebsgrundlagenforschung.

Die LEPPER Stiftung, die zu einem ihrer gemeinnützigen Zwecke auch die Förderung von Wissenschaft und Forschung zählt, möchte mit den Vortragsabenden einer möglichst breitgefächerten Zuhörerschaft Themen vermitteln, die – wie die Krankheit Krebs – jeden betreffen können und so auch die hiesige Region von den jeweiligen Stiftungsförderungen profitieren lassen.

informiert werden sollte. Umso mehr freue ich mich, dass die LEPPER Stiftung einen solchen Vortragsabend veranstaltet, der die Brücke zwischen Forschung und Öffentlichkeit schlägt“, so Prof. Dr. Jendrossek weiter.

Gute Gespräche, trotz eines schwierigen Gesundheitstemas

Der Einladung der LEPPER Stiftung waren auch zum zweiten Vortragsabend viele Interessierte, darunter zahlreiche Kommunalpolitiker und Ärzte der Region, gefolgt, um nach dem bereits sehr gut besuchten ersten Vortragsabend mit Prof. Dr. Küppers Ende November 2018, jetzt die Krebsforscherin Prof. Dr. Verena Jendrossek zum Thema „Aktuelle Forschungsansätze zur Biologie von Tumoren und deren Bedeutung für die Krebstherapie“ zu hören.

Die Gäste waren sich einig: Krebs kann jeden treffen und vielfach



1. Reihe v.l.n.r.: Doris G. Lepper (Stifterin und Vorstandsvorsitzende der LEPPER Stiftung), Matthias Jäger (Sprecher der Geschäftsführung der TPS Technitube-Röhrenwerke GmbH, Ingrid Hiesinger (Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Stiftung zur Erforschung von Krebserkrankungen, Essen), Peter Lepper (Kuratoriumsvorsitzender der LEPPER Stiftung), Dr. Elke Leonard (ehem. Bundestagsabgeordnete und ehem. Präsidentin der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft), Heinz-Peter Thiel (Landrat), und Gattin Birgit Thiel, Marc A. Prüm (stellv. Vorstandsvorsitzender der LEPPER Stiftung), Werner Klöckner (Bürgermeister der VG Daun)
2. Reihe v.l.n.r.: Prof. Dr. Ralf Küppers (Institut für Zellbiologie Essen), Dr. Heinz-Josef Weis (stellv. Kuratoriums Vorsitzender der LEPPER Stiftung), Barbara Robrecht, Martin Robrecht, Irene Roth (Mitglied des Kuratoriums der LEPPER Stiftung), Beatrix Simon-Ludwig (Geschäftsführerin der TechniSat Digital GmbH), Stefan Kön (Geschäftsführer der Techniropa Holding GmbH und der TechniSat Digital GmbH), Heike Burbach-Domke (Geschäftsführerin TPS Technitube-Röhrenwerke GmbH)

die des Essener Instituts für Zellbiologie (Tumorforschung), aber auch internationale Vernetzung und wissenschaftlicher Austausch zwischen den Krebsforschern, viele Erkenntnisse über die mehr als hundert unterschiedlichen Arten von Krebs hervorgebracht, die inzwischen viele erfolgreiche Therapiemöglichkeiten aufzeigen.

Jeder Krebstumor ist individuell. Ebenso individuell müssen auch die Therapieansätze sein.

Prof. Dr. Jendrossek schilderte in ihrem Vortrag den Aufbau und die enorme Anpassungsfähigkeit von Krebstumoren an die individuellen Umgebungen im Körper, sie erklärte die unterschiedlichen Mechanismen, mit denen Krebszellen den natürlichen Prozess des Ab-

„Um wirksame Therapien gegen eine spezielle Erscheinungsform des Krebses zu erforschen und in klinischen Studien zu entwickeln, müssen wir uns eingehend mit den individuellen Eigenschaften des jeweiligen Tumors beschäftigen. Je mehr wir über die erkrankten Zellen wissen, umso individueller können die Therapieansätze sein“, so Prof. Dr. Jendrossek.

Der Wettlauf zwischen Krankheit und Forschung für mehr Lebensqualität und schonende Früherkennungsmethoden

Prof. Dr. Jendrossek stellte dar, dass neben den herkömmlichen, sehr eingreifenden Behandlungsmethoden, wie Operation, Strahlentherapie und Chemotherapie, sowohl am Institut für Zellbiologie (Tumorforschung) in Essen als auch

piebedingten Nebenwirkungen, geforscht werde, um den Betroffenen nicht nur mehr Lebenszeit zu verschaffen, sondern auch mehr Lebensqualität.

Ein besonderes Anliegen ist Prof. Dr. Jendrossek nicht nur die Erforschung schonender Behandlungsmethoden, sondern auch von verlässlichen Früherkennungstest mit deren Hilfe schon in frühen Stadien erkrankte Zellen durch Bluttests erkannt und durch weitere Untersuchungen Rückschlüsse auf die Art des Krebses erlauben.

Hoffungsvoller Ausblick – „Krebs könnte in der Zukunft eine chronische Erkrankung werden“

Prof. Dr. Jendrossek schloss die Fragerunde nach ihrem Vortrag mit einem hoffnungsvollen Ausblick ab: „Krebs werde in absehbarer

len. Aber durch eine stetig verbesserte Forschung zum „Aufspüren“ erkrankter Zellen im Körper und durch Erforschung von effizienten, aber dennoch schonenden Behandlungsmethoden, schaffen wir es vielleicht dem Krebs immer einen Schritt voraus zu sein. Dann könnte Krebs in Zukunft nur noch eine chronische Erkrankung sein.“ Ω

Sie konnten nicht am Vortragsabend teilnehmen?!

Der Vortrag von Prof. Dr. Jendrossek sowie Impressionen des Vortragsabends der LEPPER Stiftung am 28.03.2019 stehen auf der Homepage der LEPPER Stiftung unter www.lepper-stiftung.de zur Verfügung.